

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943**

312 (11.11.1943)





# Schuldkonto Juda

### Ein Kontoauszug nach 25 Jahren

Das Schuldkonto Juda steht noch offen! — Ganz besonders auf der deutschen Debitseite ist es seit 25 Jahren immer mehr angewachsen und mit einem reißenden Ausmaß, obgleich wir bereits mit dem Jutafuß beschäftigt sind, erst per Kriegsende zu rechnen!

„Bei Durchsicht unserer Bücher“, die wir heute in Gedanken an die dunklen November-tage von 1918 aufgeschlagen haben, lesen wir wieder einmal, anerkanntes Schuldtitel zumeist in erschütternden Ausmaßes, daß es sich lohnt, statt vieler Worte über die Schuld der Juden an der Vermählung und dem Zusammenbruch von 1918 ganz nüchtern folgenden „Kontoauszug“ sprechen zu lassen:

1. Mai: Karl Liebknecht führt zur Front abgehende Soldaten auf dem Potsdamer Bahnhof an der Abreise zu verhindern. — Rede auf dem Potsdamer Platz.

Juni/Juli: Verbreitung von revolutionären, zum Streik auffordernden Flugblättern in Preußen und an den Fronten. Mafentwurf in Berliner und Braunschweiger Mafentwürfen.

20. September: Die erste Nummer der geheim erscheinenden Zeitschrift „Spartakus“ erscheint.

1917:

Sommer: Der jüdische USPD-Abgeordnete Hugo Haase gibt dem Marzoffen Reichswirtschaftsratsvorsitzenden Informationen über die Aktivitäten seiner „Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei“. — Diese Informationen wirken einmal, da sie nach Frankreich gelangen, in Paris ermutigend, zum andern führen sie zur revolutionären Agitation in der deutschen Marine und zur Gehörlosungsverweigerung auf Schiffen der Nordsee-Station.

November: Beginn der russisch-bolschewistischen Agitation an der Ostfront und im Innern Deutschlands.

1918:

Januar: Verstärkte revolutionäre Entente-Propaganda im Innern und an der Westfront durch Flugblattschmuggel und Fliegerabwürfe.

16. Januar: Beginn der politischen Massenstreiks in Wien. — Die Partei des Juden Hugo Haase fördert den von Ebert und seinen Genossen vorbereiteten großen Berliner Metallarbeiterstreik, der einen fähigsten Mafentwurf einbringt für die in schwerer Verteidigung bedingende deutsche Wehrmacht. Der jüdische Ebert- und spätere bayerische Neoliberalen-Ministerpräsident Kurt Eisner-Koschmann erklärte später offen über die Januarmassenspektakel von 1918 in Berlin, München und Wien: „Damals erhoben sich die Arbeitermassen nicht aus Dummheit, nicht aus dem Verstand, nicht weil die Niederlage drohte, sondern weil wir die März-Offensive verhindern wollten.“

Seit Mai 1918 steht unter Führung des österreichischen Juden Friedrich Stampfer vom „Vorwärts“ ein mehr oder weniger verdeckter Vorfriedensgenie die angebliche Eroberungs-politik der Reichsregierung ein.

Anfang Oktober 1918 geht auch in der Mehrheitssozialdemokratischen Partei das Judentum öffentlich zu revolutionären Forderungen über. In der „Krafftischen Tagespost“ vom 10. Oktober fordert der österreichische Jude Dr. Adolf Braun die Entfremdung des deutschen Kaisers, „bessere Bedingungen des Friedens“ dadurch zu ermöglichen. Das ist das Signal für den Juden Dr. Max Sieheim, am 13. Oktober zu erklären: „Die Forderung des Wirtschritts des deutschen Kaisers und des deutschen Kronprinzen ist eine volkstümliche Forderung der meisten Kreise der Bevölkerung.“

Am die gleiche Zeit bekümmern jüdische Sozialdemokratischen Parteivorstände, den Widerstand gegen die Ententeheere aufzugeben. Im gleichen Sinne sprechen am 4. November in einer öffentlichen Versammlung in den Sophienböden zu Berlin die jüdischen Juden Kempf und Regina Deutsch, ebenso der spätere preussische Ministerpräsident Paul Hirth. Ende Oktober werden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg aus dem Zuchthaus entlassen. Sie stellen sich sofort dem russischen Sowjet-Revolutionär in Berlin dem Juden Joffe, zur Verfügung und beginnen mit Mitteln aus dem kommunistischen Revolutions-

fonds ihre propagandistische Tätigkeit. Bei dieser Gelegenheit stellt sich heraus, daß der Führer der Unabhängigen der Juden Haase, von seinem Rasengetriebenen Parteipolitiker Material für seine Gebreden erhält. — Und der Erfolg:

21. Oktober: Beginn der Waffenkäufe im Kreise der „Unabhängigen“ (Selbstlädenpulver und Munition), mittels bolschewistischer Geldes.

28. Oktober: Gehörlosungsverweigerung auf dem Einienstschiff „Maratka“ vom 3. Geschwader auf der Nordsee-Station.

30. Oktober: Weigerung der Besatzung einer Anzahl Einienstschiffe auf der Nordsee-Station, weiter als nach Helgoland zu fahren.

31. Oktober: Weitere Weigerungen von Kriegsschiffbesatzungen, die Anker zu lichten; Lösung der Kesselfeuerung auf der Jade. — Aussetzung des jüdisch-bolschewistischen Gebührgesetz-Haase-Joffe.

5. November: In hat erfolgslose Ausweitung des bolschewistischen Parteiführers Joffe wegen revolutionärer Propaganda in Deutschland. (Beschlagnahme einer beschädigten Rufe mit revolutionären Schriften in deutscher Sprache aus dem Kuriergepäck der Sowjet-Post auf dem Bahnhof Friedrichstraße).

6. November: Arbeiterbestimmungen in Bremen die Truppen in den Kasernen zum Aufbruch. — Ueberegabe von vier Millionen Mark durch den bolschewistischen Parteiführer Joffe vor seiner Abreise an den „Unabhängigen“ Juden Dr. Oskar Cohn für Zwecke der deutschen Revolution.

Am 9. November bietet der vom Juden Joffe betriebene jüdische Reichstagsabgeordnete Oskar Cohn dem Volksbeauftragten Friedrich Ebert, Karl Liebknecht als Mitarbeiter an.

Am 10. November erlassen die linksstehenden Parteien und Verbände einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, der für die USPD, ausschließlich von Juden unterzeichnet ist. Es sind: Karl Leib, Dr. Kurt Rosenfeld, Meißelbein, Burm.

In dem am 10. November konstituierten Rat der 6 Volksbeauftragten befinden sich die Juden Haase und Landsberg.

Die Staatssekretäre, Unterstaatssekretäre und Beigeordnete sind fast mit Juden durch-

setzt. Es sind: Emanuel Burm, Oskar Cohn, Dr. Schäfer, Eduard Bernstein und Hugo Preuß. In der am gleichen Tage in Bremen aufammengesetzten „Volksregierung“ sitzen die Juden: Paul Hirth, Kurt Rosenfeld, Hugo Simon.

In Baden sitzen in der „vorkämpfigen Regierung“ die Juden Haase und Marum.

In Bayern hat sich Kurt Eisner-Rosmanowitsch mit den Juden Lewin, Reinold und Jaffe umgeben.

In der sächsischen Regierung sitzen die beiden Juden Georg Gradnauer und Fritz Geyer.

Im württembergischen Finanzministerium sitzt an leitender Stelle der Jude Zehleimer.

Die Öffentlichkeit der Reichshauptstadt wird nun fast ausschließlich von jüdischen Presseleuten beeinflusst.

In der „Roten Fahne“ sind es Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg; im „Vorwärts“ Friedrich Stampfer, Erich Kuttner und Eduard Bernstein; in der „Freiheit“ Dr. Rudolf Hilferding und Dr. Paul Dera; in der „Sozialistischen Korrespondenz“ Ernst Sellmann; in der „Berliner Tageblatt“ Theodor Wolff; in der „Börsen Zeitung“ Georg Bernbard; in der „Berliner Morgenpost“ Mendel.

Der am 16. Dezember zusammengetretene „Allgemeine Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands“, in dem die beiden Hauptrepräsentanten von den Juden Cohn-Preuß und Dr. Hilferding gehalten wurden, wird eine einseitige jüdische Angelegenheit. Nicht nur die Führung, auch die Teilnehmerzahl ist fast mit Juden durchsetzt. Einige Juden waren sogar als „Vertreter ganzer Armeen“ erschienen. So repräsentierte z. B. der Jude Sodenberg die achte Armee, Lubwina Lewinböld die vierte Armee, Siegfried Marx die Arbeiter- und Soldatenräte der 6. Armee, Jakob Rosenfeld die Seereservearmee, Otto Rosenfeld das 11. Armeekommando Kassel und Dr. Simon die 8. Armee.

April: Streik der Bergarbeiter im Rheinland und in Westfalen. — Die Juden sind von einem neuen politischen Umsturz nach links tief überzeugt. Für dieses Ziel setzen sie eine 1918/19 Prüfungskommission ein, die in ihren Unterkommissionen bis zu 100 Prozent mit Juden durchsetzt ist.

In der Nacht vom 6. zum 7. April 1919 wird in München die Räterepublik ausgerufen. Ihr



Adolf Hitler sprach am 9. November vor den alten Kämpfern der Bewegung. Unser Bild zeigt den Führer bei der Begräbnung seiner alten Genossen. (Scherl (Hermann Hoffmann))

Gefühl wird bestimmt durch die Juden, Landauer, Toller, Dr. Ripp, Erich Mühsam, Dr. Wobler-Krause.

Am 14. April etablierte sich dort die zweite Räterepublik mit dem Juden Dr. Eugen Reine-Riffen an der Spitze. Die letzte kommunistische Regierung in Bayern bildete am 27. April der Jude Toller.

Nur ein Kontoauszug konnte hier geboten werden. Der Saldo bleibt das große Schuldkonto! — Das aber sieht viel, viel schlimmer aus und wird nicht erst seit 25 Jahren geführt. — Eine Entschuldigung vertritt es schon längst nicht mehr! — Der Volkstribunalbefehl ist gegeben und unwiderruflich. — Die Exekution ist bereits im vollen Gange! — „Zwecks Ausgleichs des Kontos!“

## Erbitterte Nahkämpfe beiderseits Kerisch

PK. Eine Stunde trommelte der Gegner. Das Mündungsfeuer aus seinen Rohren brach in nicht abbrechendem Rauschen aus dem Schwarz der Nacht. Lieber 4000 Granaten in einer Stunde, über 4000 herfende Gewitter auf einem Fleckchen Erde. Da kann kein Leben mehr sein. Und doch standen Menschen in diesem Inferno, deutsche Grenadiere, Soldaten aus dem Franken- und Sudetenland. Sie duckten sich unter dem Balzwerk der Front, hielten in ihren Maschinengewehrständen und Schützengruben an ihre Waffen, als die feindlichen Bandengruppen aus dem Dunkel der Nacht heraus auf das fleuchte ihr anstrebten.

Obwohl von den 70 angreifenden Bandengruppen 50 aus dem Feld geschlagen wurden, konnten Mut und unerhörtes Draufgängertum es doch nicht vermeiden, daß ein Teil der bolschewistischen Verbände an der Spitze der Sturm jüdisch Kerisch Fuß faßten und vorübergehend Geländegewinn erzielten. Nur eine Handvoll Grenadiere führte diesen Kampf, aber den schon der neblige Nebelmorgen kein ganes Ziel ließ. Sofort wurde von deutscher Seite ein Gegenstoß eingeleitet, der dem Gegner wieder hinauswerfen sollte. Doch die nunmehr ununterbrochen einsetzenden Tiefliegerangriffe und Bombardierungen des Feindes und sein außerordentlich hartes Artilleriefeuer ermöglichten nur eine Abriegelung. Ein tagelanges wechselvolles Ringen, in dem die deutsche Abwehr- und Angriffstruppen immer das Best in der Hand behielt, begann. Verfügen verteidigten sich die Sowjets, und im Kampf gegen den Mann mußte in größerem feind-schweren Berliner Trommelfeuer, Bombenwürfen und Probmassenbestütz Widerstandstaktik im Widerstandstakt von uneren mit unterbrochenen Zapfenfeuer färmenden Grenadiere, unterstützt von Sturmgeschützen und den Artilleristen, niedergewungen werden.

Wirdlich Kerisch versuchten die Bolschewisten zwei Tage nach ihrer erien Bandung eine weitere. Die Aktion löste ein Sperrfeuer aus, in dem viele feindliche Fahren und Boote vernichtet wurden. Doch wegen der durch die hier schmale Stelle der Meerenge und die dadurch schneller durchzuführende Lieberzugmöglichkeit, erreichte sie unter einem ungeheuren Aufwand an Material und Menschenkraft, gegen die sich auch hier verbissen wehrenden fränkisch-jüdischdeutschen Grenadiere einen Brückenkopf. Bombenverbände, Artillerie und Granatwerfer aller Kaliber unterstützten den Feind dabei. Im Schutze künstlichen Nebels landete er bei Lage weitere Einheiten und führte mehrere Vorstöße aus diesem Landkopf heraus durch. Ihn umgab jeder Hauch, doch durfte er ihn selbst nicht atmen. Ob die Soldaten wackeln das. Oder sie füllten es, ohne davon zu wissen. Sie waren eine geschlossene Gesellschaft, zwar frei von Dünkel, aber fremd wider das Fremde, kühl vor dem Menschen, der noch nicht angefangen war in ihnen wie die Koll in der Mofel und die Mofel im Rhein. Alles mußte fliehen, dieser Herr Etiam aber lag wie ein Stein am Wege.

Der Doktor mißte sich die Stirn. Hob eine Kleeblume auf, zapfte die Wästen ab und sog das Süße aus ihren kleinen Trichtern; es schmeckte schön, und der Genießende schloß die Augen, ein wenig nur teilen zu dürfen von dem, um dessen Anwerben er sich sorgte.

Da freilich blühte eine Bäuerin halben Auges herüber. Der Doktor grühte, die Leute nickten, ihre Arbeit ging democh weiter. Bis einer der Helfenden aufbehorchte: Die Sense hatte einen kleinen Haken, einen verirrten, gefaßt, nun sammelten sich die Mitteiligen um den wehen Fund: ein Jungtier, kaum größer als ein wollenes Büschel, lag blutig in des Senfers Hand. Man schmaute ärtlich, was konnte es helfen, das Häuslein war verschont. „Herr Doktor, könnt Jörs anfermeden? Wenn nicht, dann bringt's dem Förster hin, ist ja ein Weg!“

Cornel Etiam trat ins gemächte Städt, mog das Kreatürlich: es war noch warm, es pulste schwach, gefähmt zwar und sonder Doffnung, so schien es. Er werde zum Förster ehen, versprochen Etiam, und die Dörfler, abermals lara mit den Worten, wirften weiter, sie bewegten sich rasch, um die Faule einzufassen, als wäre sie ein Verlust gewesen. (Fortsetzung folgt)

## In 20 Meter Höhe öffnete sich der Fallschirm

### Glückhafte Rettung eines Stukafliegers / Geistesgegenwart in fast aussichtsloser Lage

PK. Mit wackelnder Fahrt fährt die Ju 87 durch die dünne Luftschicht auf ihr Ziel. Das Auge am Hinter, den Dornen am Vorder, Auslösetaste nicht der Flugbegleiter die Erde näher kommen. Deutsch kann er die abgestellten Fahrzeuge zwischen den Dorfstraßen erkennen. Noch tiefer geht er herunter! Die Bomben fallen.

Im gleichen Augenblick spürt der junge Rentmann einen Ruck in seiner Maschine und sein Ohr vernimmt einen Knall durch den Motorraum. Er fängt ab, blickt um sich und sieht, daß der linke Zylinder nicht leuchtet, brennt. Vollstrecker im Brennstoffbehälter, durchschüttelt es ihn. Jetzt heißt es blühnlich handeln.

„Wir müssen raus!“ Nicht lauter als sonst und ohne die Stimme merklich zu heben, sagt er es dem Vorkumpfer durch die Eigenverständigung. Der alte Derselbwebel weiß ebenfalls, daß es jetzt um Sekunden geht. „Nuhig“, sagt er, „noch einen Moment.“ Er will noch durch geben, daß die meisten Landstrecken der letzten Flak die Maschine verfolgen. Aber das ist jetzt nicht so wichtig.

Knapp über den eigenen Wägen befindet sich jetzt der brennende „Nordpol-Ton“. Zum Aussteigen reicht es noch nicht. Der Schwärmer würde die Fallschirme hinter die feindlichen Wägen treiben. Also noch einige Sekunden weiter im Geradeausflug. Jetzt brennt die ganze Fläche. Ein Blick auf den Höhenmesser. Der zeigt 400 Meter. Rentmann R. betätigt den roten Griff des Notzuges und das Rahmendeck löst sich. Aber nicht ganz, es bleibt in seiner linken Halterung hängen und schlägt im Fahrwind hin und her. Jetzt greift die nachende Röhre bereits in die Kabine hinein. Der Flugbegleiter läßt den Steuerknüppel los, um nun herauszukommen. Das Rahmendeck hindert ihn jedoch daran. In diesem Moment klettert sich die Maschine auf die linke Flügelhälfte und fällt steil und schnell in die Tiefe. Verarmteilt

arbeitet der Rentmann, um aus der isotgewählten „Nordpol“ herauszukommen. Aber er hängt fest im Stützpunkt. Die Erde kommt rasch näher. Das Solobackengrad scheint ihn zu verlassen. In dieser höchsten Todesnot bietet ihm ein glühendes Gesicht doch noch einmal die Hand. Die Ju 87 fährt sich kurz in einer Geleisebewegung. Jetzt oder nie durchfährt es den um sein Leben kämpfenden. In letzter Kraftanstrengung springt er heraus, durch die lebenden Flammen hindurch und zieht instinktiv und ohne zu ärgern sofort den rettenden Metallgriff an der linken Hüfte. Für Sekunden hängt er in hoher Anrechnung seiner vorwärtigen Kämpferischen Haltung des Fallschirmes, die Schüre und die flatternde Seide vor Augen. R. fängt immer noch schnell. Nimmt das denn gar kein Ende, denkt er voll Verzweiflung.

In diesem Augenblick bläst sich der Fallschirm voll auf, ein harter Scherhaufen rückt in den Schnallgarten, ein sanfter Aufprall und der Flugbegleiter trekt mit beiden Beinen im weichen Sumpfboden. Schnell löst er sich von den Gurten und arbeitet sich auf einen trockenen Fußweg. Umweir von ihm brennt eine Maschine und geht in einem Flammenmeer unter. Nieherst auf dem Notzopf von seinem Leibriemen, zieht die Pistole raus und rennt los, in Richtung Südwesten. Wo sind die deutschen Landser? Wo die eigene Linie?

Da steht er auch schon deutsche Soldaten auf ihn zu laufen. Grenadiere sind es, die hier die vorbereiteten Sicherungen darstellen. „Wo ist mein Vorkumpfer?“, fragt Rentmann R. sofort. „Der Schirm hat sich wegen der geringen Höhe nicht mehr geöffnet“, ist die Antwort der Männer, die der Vorkampfer gesehen haben. Sie dachten auch zuerst, der Rentmann wäre tot. In 20 Meter Höhe, erfährt nun der Stuka-

flieger, hat sich sein Schirm doch noch geöffnet. Ihn frohelt. — Mit einem Bübelwagen geht die Fahrt zur Stollbahn, und nach knappen vier Stunden kann sich Rentmann R. bei seinem Kommandeur heim und gesund gemeldet. Der brüht ihm die Hand.

Am Tage darauf flog Rentmann R. keinen Einsatz mit. Der Stottemhof, der den ganzen Vorkamp in vorbereiteter Linie mit beobachtet hatte, beschloß ihm zu folgen. Er läßt sich von dem 23-jährigen Berliner erzählen, daß dies nun das vierte Mal war in 8 Monaten, daß er abgeschlossen worden ist. Zweimal brachte er seine Maschine in einer Notlandung zu Boden, zweimal lag er mit dem Fallschirm aus. Jedesmal knapp hinter den eigenen Wägen. Der Generaloberst lobte den Schmeid, mit dem Rentmann R. die fast aussichtslose Situation gemeistert hat und beglückwünschte ihn herzlich. Er überreichte dem glücklichen Flugbegleiter sein Bild und schrieb darunter: „Rentmann R. in hoher Anerkennung seiner vorwärtigen Kämpferischen Haltung nach Flakvorkämpfer in seiner Ju 87 und in treuer Kameradschaft.“ — Und darüber freute sich „Hanne“ — wie ihn seine Kameraden nennen — ganz besonders.

Abends, beim Schein eines Taglichtes sitzt Rentmann R. am Tisch über sein Flugbuch und schreibt: „27. Feindflug im Osten, Gebirg des Fluges recht zu sehen. Durch Flak brennend abgeschossen, in 100 Meter Höhe abgefallen. Fallschirm in 20 Meter Höhe geöffnet. Vorkumpfer tot.“ Und seine Gedanken wandern zu dem guten Kameraden, den das Soldatenlos herausgerissen hat aus der Gemeinshaft auf Tod und Leben.

Kriegsbericht Hans Speck.

Kriegsbericht Herbert Niekamp.

## Der Doktor auf dem Lande

Novelle von Heinz Stegmeit

Warum es Herrn Cornel Etiam, dem städtischen Mediziner, zu den Dörfern getrieben hatte? Es wird gewenig sein wie mit manchem unter uns, der, allem urbenem Flitz zu entrinnen, das alte Verlangen nach Wäldern und Bergen einmal zu erleben trachtet. Was hat der umangeltel Städtler vom beträuglichen Jahr, als das hie Ringelöfel der Fragen: Wer gibt mir den Frühling? Ich muß ihn kaufen beim Blumen-geschäft. Wer reicht mir den Sommer? Man tracht ihn mit Früchten zum Markt. Was gönnt mir der Herbst? Es sei, daß man zu Gräbern pilgert, indes der Sturm um die Antennen bläst. Wer gibt mir den Winter? Wehe, sein Glanz laut verdrossen vom Dach, und die Räder walzen ihn zur Pfütze, kaum bittet er um Verbleib, wer möchte weiter sein darum. Der Mensch dürfe nicht ausweichen seinem Geschick, lagen die Stärken, aber die Stadtflucht billigen sie democh, weil sie kein Entrinnen schenkt, vielmehr die Heimfindung, die unentrichtbare.

So wird es mit Cornel Etiam gewesen sein, dem praktischen Arzt, wie man ihn nannte. Jenes Wort klingt fremd im Dorf, die Wäldlichen billigen nur den Doktor, und in Birne-büchel, wo die Eifel hoch und das Volk etwas einlam ist von innen her, baute sich der Mann sein Haus, das weder foch noch verneigen gelang, es reidierte an Berg, und die Fenster borchten hinab zum fähigen Geklimper der Koll.

Der Anfang wurde schwer für Cornel Etiam. Birnebüchel war kein Dorf, eher ein Flecken mit verstreuten Wohnungen, zu denen die Ställe und Scheuern fleißiger, gar mühsamer Bauern gebüden. Doch wer kam des Weges, dem Doktorhaus vorbei, das Emailfluch neben der Gartenflur zu sehen? Hier im Abgeschiedenen begann zwar die Erfüllung hoher

Wünsche für den Schwärmerden; was aber aufhörte, das waren die Vorgänge der Stadt für den praktischen Arzt, dem das Wartezimmer täglich voll war, oder den man ans Bett bat ohne Umhweil und Scheu.

Cornel Etiam war nicht verheiratet. Warum? fragten die Wäldlichen und meinten, das wäre ein erster Grund, den Abstand zu halten. Bis der Doktor sich umgab, eine Waag zu finden, eine aus der Gegend, das Saus brauchte Hilfe und eine glättende Hand.

Das Mädchen, nicht mehr eins von den jüngeren, so dreißig Jahre mochte es sein, hieß Vitt, was wohl von Melitta oder Karmelitta kommt, lei's denn. Die Vitt wäre eine Voll-waise, dabei sehr adrett, sagte der Landarzt, sie foch, lege, hüte mit rühiger Kenntnis; denn war auch so, wie Doktor Etiam bald merkte, dies zu seiner Freude und Ruhe. Das Mädchen stellte sich vor, etwas fangig zwar, doch feingemacht, die Haare blatt mit einem Käuel am Hinterkopf, den glatten Rattunord bedeckte eine Schürze, die knöchigen Hände falteten sich bedachtam. „Wenn Sie mich einstelle läte, Herr Doktor, ich bin gesund.“

Mehr sprach die Vitt nicht. Sie war gesund. Die Leute aus der Eifel sind nicht schwaighaft, dafür wissen sie, was sie sagen, ihnen ist die natürliche Gabe eigen, mit drei Worten eine ganze Lehre zu befeiden. Sie prangen nie, doch sie sind immer da.

Der Doktor betrachtete sich das Geschöpf; zu genau vielleicht, denn Vitt hü sich zu drehen an, damit der Herr sie von allen Seiten habe, als möchte er ein Bierbüßen kauen oder dergleichen. „Sie sehen brav aus, Fräulein, und eher nach Rattin als nach Vitt.“

„Ich weiß, was Sie lage möchte. Darf aber in richtigen Doktor nur auf et Geschäft guden?“

Der Etiam schänte sich. Ein wenig. Und dachte fortan auf von dem Weibe, das hinter dem Rotenbühel erkannte und die ersten Mängel im Doktorhaus behob. Der Staus auf

den Schränken und im Teppich, der schien das Gerinthe. Man wachte ihn fort und man flopfte ihn aus, daß morgen der neue seinen Unterfluch finde. Der Staus käme aus der Stadt, meinte Vitt, ohne das näher erklären zu können. Bald schmit sie die Kirschbäume, bald läte sie Stielmus, Wäffern und Karloffeln aus, ein paar Blumen auherdem, doch nicht zu viele, das Geschick hüfte sich an den Platz nicht anders verhalten als sechs Wertige an einem Sonntag, beteuerte sie, und dem einflussreichen Doktor schien die Rechnung eines Lobes würdig.

So floßen etliche Wochen hin, für Cornel Etiam eine teils seltsame, teils auulende Zeit. Denn das schwebende, beinahe untätige Dasein mochte den Unterfluch zum Zustand, und es sollte ein Haus der Arbeit werden. Viele Wünsche, die dem Leben nahe der Natur galten, wurden zwar erfüllt, doch woran lag es, daß niemand des Doktors Hilfe begehrte? Die kleine Ersparnis schmolz bald von der Kante; nicht einmal Vitt hüfte sich gemeldet, als ein Spalter tief in ihrem Dornen saß, oder als ein Anefenblut sich nach Stunden erst beschämigten ließ.

„Warum sagen Sie nichts, Vitt?“

„So was karriert man selbst.“

„Oder haben Sie kein Vertrauen?“

Da schwiege sie. Bald folgte dem Schweigen ein Riden, man mühte sich nicht, wollte man nicht fähigen. Der Doktor aber Joann die Anspandere fort, knaght war sie nötig geworden. „Die Leute karrieren sich hier wohl alle selbst.“

Vitt zuckte mit den Schultern. „Was n richtigen Doktor is, den brauchen wir lange.“

„Ich bin's doch, Vitt.“

„Ne, was n'en Art und Sie, kein Doktor.“

Sie mußte sich genauer bekennen. „Nenlich hat einer angehen. Da haben Sie gesprochen: „Herr Doktor Etiam!“ — sehen Sie, das war falsch. Ein rechter Doktor darf sich niemals so

nennen. Tun das die Meißer? Der Schuhmachermeister sagt: „Ich bin Schuster.“ Der Bringer wir ihm gern unsere Stiefel. Der Schullehrer spricht: „Ich bin Lehrer.“ So wiffe mir, daß er was kann.“

Sie hatte sich tot geredet. Fast schien sie in Groll geraten, doch gürnte sie kaum, nur der Eifer schürte das emsige Geschäft, hinau kam die Benutzung, sich die Weber freigesprochen zu haben. Endlich meinte sie noch: „Die ganzen Bauern nennen sich Bauern. Nur die Landwirte rasierten sich jeden Morgen, weil sie Zeit dafür haben.“

Sie ist klug, mochte Cornel Etiam denken. Wobei er sich fragte, ob diese Bauern nun Didshädel seien oder Philologen. Nun kam kein Anruf mehr, es hüte sich wohl rundgeredet, das mit dem Titel, den man zwar trug, doch selber nicht anpreisen durfte.

Die Vitt war längt ihren Aufgaben gefolgt, sie hupperte am Herd und warf den Hühnern etwas Gebrühletes durchs Fenster, als der Doktor, nachsinnend geworden, ein Gang durch die Landshaft beschloß. Die Wäldlichen hatten ihn immer gekriegt, also mußten sie Achtung haben. Warum gewannen sie kein Vertrauen? Weil ein Unterschied war zwischen Achtung und Vertrauen, wie auch immer bei Land und Seuten die parterende Fürst den Abstand hielt vom dienenden Respekt?

Solches überdenkend und bald umherwerfend in den Wäldern des Gewissens, lenkte er seinen Schritt in die Ducht des Kleeefelds. Da fanden, knieten, hockten ja die Eifel, sie schickten das Grüne oder trugen Gebirgtes aufzamen, um es auf die Karren zu gabeln, vor denen die Kinder webelten. Ach, die Fliegen! Doch rings der Duft von Honig und ledereem Futter, man müchte ein Gedicht darum schreiben, dachte Etiam, die Gabe schien es wert, die Wälder der Wäldlichen sollte es verdienen. Weil aber niemand hochfühte von der Arbeit, hub ein neues Rumoren im Gedächtnis des Spaziergäunders

an: er war aller städtischen Turbulenz entronnen, nun genos er die nächste Nachbarkeit der Jahreszeiten, ob sie nun blästen oder wekften; aber nichts schien ihm zugetan vom Wesen jener Dinge, die er nur mit Worten beschwor: er stand neben der Fülle, nicht in ihr. Ihn umgab jeder Hauch, doch durfte er ihn selbst nicht atmen. Ob die Soldaten wackeln das. Oder sie füllten es, ohne davon zu wissen. Sie waren eine geschlossene Gesellschaft, zwar frei von Dünkel, aber fremd wider das Fremde, kühl vor dem Menschen, der noch nicht angefangen war in ihnen wie die Koll in der Mofel und die Mofel im Rhein. Alles mußte fliehen, dieser Herr Etiam aber lag wie ein Stein am Wege.

Rastatter Stadtpiegel

Prof. Huber spricht über Friedrich den Großen. Prof. Huber wählte für seinen Vortrag ein Thema, das besonders heute allgemeines Interesse findet.

Widernachtsabend für unsere Soldaten. Schon am Dienstag konnte man an dieser Stelle davon lesen und die Erinnerung heute gilt allen Hausfrauen der Ortsgruppe.

Das Land um Rastatt

H. Pfezheim. (Helbengedenktage). Die Ortsgruppen, einschließlich der Parteigliederungen, traten vormittags an und begaben sich zum Gedenkmarsch auf den Friedhof.

M. Steinmann. (Goldene Hochzeit). Heute begibt das Ehepaar Nikolaus Feltz, Schneidermeister, und Maria, geb. Dialler, ihr 50jähriges Ehejubiläum bei guter Gesundheit.

Kleines Dorfbuch Lauterbach im Muratal

Zwei schicksalshwere Jahre

Lauterbach. Noch lasteten die Beschwernisse der russischen Einquartierung des letzten Winters 1813/14 auf den bettelarmen Bewohnern des Dorfes.

Die innere Haltung ist das Entscheidende

Haupt- und Gruppenführer Franz Moraller vor Kreisabteilungsleiterinnen der NS-Frauenenschaft

IB. Oberkirch. Zum festlichen Abschluss eines fünfjährigen Lehrgangs, der unter Leitung der Hauptabteilungsleiterin Preise und Propaganda der NS-Frauenenschaft, Eva Meyer, stand.

Prof. Adler. Der Leiter des Zeitungs-wissenschaftlichen Instituts der Universität Heidelberg, sprach zunächst über die Zeitung als politisches Instrument der Führung.

Prof. Adler schließlich noch die Nachwuchsfrauen, die er an Hand statistischer Materialis veranschaulichte.

Die fundamentalen Grundgesetze jeder praktischen Pressearbeit stützten sich auf den Anknüpfungspunkt der Hebelberger Wissenschaftlers Hauptabteilungsleiterin Franz Moraller.

Verzögerter Beifall dankte für die Ausführungen des Redners, die in ihrer knappen Prägnanz das weite, umfassende Aufgabengebiet der politischen Führungsaufgabe der Presse umrissen.

Die Vorkreude

Onkel Wilhelm, der soeben auf ein paar Stunden zu Besuch gekommen war, sah mit seinem achtjährigen Neffen Heinz am Tisch und erklärte dem mit glänzenden Augen leuchtenden Jungen eine Vorkreude.

Während die Mutter ins Zimmer kam, zog sich Heinz ins Nebenzimmer zurück. Verwundert über den plötzlichen Anbruch des Sohnes fragte die Mutter ihren Bruder: „Wieder einmal Vorkreude? Was gibt's denn?“

Als der Onkel ging, hinterließ er Heinz zu Hause. Heinz wurde ein paar Tage vor dem Fest die Vorkreude gekauft. Das war unsere ganze Vorkreude heute? Da leben und pappen und die Kinder schon Wochen vorher.

Blick über Baden-Baden

Baden-Baden. Blinde Künstler im Kurhaus. Alljährlich kommen blinde Künstler, um mit ihren tiefempfindenden Darbietungen die Herzen der Zuhörer zu erfreuen.

Spaziergänge unter Führung. Dienstag, 10. November 1943. Treffpunkt: Postamt (Südbahnhofstr. 40) 9.30 Uhr.

Ausgang aus dem Ständeleite. Geburtsregister. Amalie, A. Oskar Bruno Karl, geb. 18.11.1943, 13. Gertrud, S. Hermann Pfleger.

Wann wird verurteilt?

Für die Zeit vom 7. bis 13. November 1943 gelten folgende Verurteilungszeiten: Beginn: 17.50 Uhr, Ende: 7.00 Uhr.

Ansicht am Oberrhein

Sinsheim. (Tod durch Verbrühung). Im nahen Abersbach fiel ein 21-jähriges Kind in einen mit heißer Wasserteig gefüllten Zuber.

Tengen. (In die Elbe geflüchtet). Als einige Schulbuben an der Außenseite der Elbe heranturmen, stürzte einer der Jungen in die zur Zeit wenig Wasser führende Elbe.

Tannau. (Er Friedrichshafen). (Schwerer Unglücksfall durch stützenden Leistungsmass). Auf drei hintereinander liegenden Masten arbeiteten drei Männer an der elektrischen Leitung.

Mühlhausen. (Von der Mühlbacher Verwaltungsschule). Die Verwaltungsschule der Stadt Mühlhausen wurde in den verflochtenen sechs Ecken von 1808 gebaut.

Baden-Baden. (Blinde Künstler im Kurhaus). Alljährlich kommen blinde Künstler, um mit ihren tiefempfindenden Darbietungen die Herzen der Zuhörer zu erfreuen.

Mühlhausen. (Betriebsunfall). In einem hiesigen Betrieb führte ein Arbeiter aus einer Höhe von etwa 8 Metern ab und so sich erhebliche Verletzungen zu.

Saarbrücken. (Vor Anlauf wird gewarnt). In Saarbrücken wurde Ende Oktober ein frecher Diebstahl ausgeführt, wobei den noch unbefangenen Tätern folgende Gegenstände in die Hände fielen.

Neu- und Bezirksarten. Zur Einbindung nichtkriegswichtigen Reiseverkehrs wird die Ausgabe aller vom 18. November 1943 ab gültigen Reisepaß-Verfahren, Anfahrtskarten, Bezirksarten, Anfahrtskarten und Bezirksstellenkarten von der Vorlage einer Bescheinigung der Verkehrs- oder Berufsorganisation abhängig gemacht.

- a) von Bescheiden für die eigenen Gewerkschaftsmittel, Handel und Handwerk von den Gewerkschaftsämtern,
b) für Betriebe der Ernährung und Landwirtschaft von den Landesbauernschaften,
c) für Anwälte, Ärzte und Apotheker von den zuständigen Anwalts-, Ärzte- und Apothekerkammern,
d) für die Filmgeschäftigen von den Außenstellen der Reichsfilmkammer,
e) für sonstige freie Berufe, für die keine Berufsgewerkschaften zuständig sind, von dem zuständigen Landrat oder Oberbürgermeister.

Rheinwasserstände vom 10. November

Konstanz 177 (-1), Rheinfelden 164 (-2), Weiskopf 97 (-5), Rehl 159 (-1), Straßburg 150 (+3), Karlsruhe-Maxau 303 (-1), Mannheim 152 (-8), Caub 77 (-1).

Am Schwarzen Berr

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk. Gagnan-Anstaltenberg, Deule Dammersing, den 11. November, um 20 Uhr beim Abend im Stadthotel, es wird für Weihnachten gefeiert. Die Frauen werden gesondert mitzubringen: Quarz alle Schmuckstücke, Halbes, Bären, Heißbein, offenes, Zigaretten, Waite, letzte Waive (ungetrocknete Wollwaren), Papier für Mutter zu schreiben, Stoff und Garnreste, feste, hübsche, Weibchen und Scher, um recht schöne Bekleidung wird erlöst. Auch die rüchelförmigen Frauen werden erwartet.



Amliche Bekanntmachungen

Verkauf, Der Bekleidung wird zur Kenntnis gebracht... 15.11. bis 30.11.45 (täglich mit Ausnahme der Sonntage) jeweils v. 14.00-15.30 Uhr, 20-14.00 ein Übungsziehen der Flak durchgeführt wird...

Stellen-Gesuche

Haushaltshilfen werden zu Ostern 1944 angenommen... Frau, weiche, übernimmt die Reinhaltung von Arbeitsraum... Putzfrau i. einige Stunden in d. Woche...

Handelsregister

Lehr, Öffentliche Mahnung, Am 15. November sind zur Zahlung verpflichtet: das 3. Viertel der Grundsteuer 1943...

Güterrechtsregister

Karlsruhe, Güterrechtsregisteramt vom 3. Nov. 1943, GR. 11/2736, Deobold Hermann, Pflanzengärtner Karlsruhe, und Frieda geb. Oeschwald, Durch Vertrag vom 12. Okt. 1943 ist Güterrecht vereinbart...

Stellen-Angebote

Verkauf, Geschäftsleiter, gewandt, od. tücht. Vorarbeiter (Kriegsverfahren)...

Verkaufe

Pflanzjacke, braun, Gr. 44-46, f. 40, 2/1 zu vk. Khe., Kriegerstr. 68, pt. 111, bei Bruder, 1894, 1894, 1894, 1894...

Kaufgesuche

Fliegenschirm, Gr. 56/57, f. m. Sohn, Gr. 57/58, Kriegerstr. 68, pt. 111, bei Bruder, 1894, 1894, 1894, 1894...

Tausch

Frackanzug, kleiner, Motorradstiefel, Bergschuhe, 39, Haffelschule 43, Barometer m. Therm. (Schützler), elektr. Bel-Messer, Sportklemme 4x6 (P.), Eisenmatt Tesser 63, Schützlerpfeife-Leica-Motor, elektr. Plattenspieler mit Platte, Pflanz, 221, 221, 221, 221...

Finanz-Anzeigen

1000 RM. gegen gute Sicherheit auszuleihen, in 4872 Führer-Verlag Osternburg.

Zu vermieten

Zimmer, leer, ger., schön, 1. et. Ha. zu vermieten, Schmitt, Durich, Wäldersstraße 29, 44, Khe., 70988 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Motorrad, gut, mit 350 ccm, ges., in 1719 Führer-Verlag, B.-Baden.

Tiermarkt

Kühe und Kalbinnen, Ab heute steht ein großer Transport erhaltl. Fleisch in Osternburg, abzugeben, K. Kolbinnen zum Verkauf u. Tausch in den Stellungen des Geht. zur Anmelde- und Verkaufsstelle, Zink, Böhler, Oberl., Rdt. Bülh. 562.

Mietgesuche

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Verloren

Eisenbehälter, ver. geg. Bel. abzug, B. Elias, Kornbäumstr. 1, Khe. Brosche (Vorbereiter-Wappen) Montag 16 Uhr Ende, Friedhof od. in der Straßburg, Linie, ver. Da An denken, bitte geg. Belohn. abzugeben, am Fundbüro Khe. abzugeben.

Veranstaltungen

Bes.-Gartenbauverein Karlsruhe-Harz, Fachr. Obstbau, Kommanden Sonntag, 14. Nov., punkt. 2 Uhr: Schulungstag im Schwaben in Osterburg, 1943, 1943, 1943, 1943...

Kreis Rastatt

B.-Baden, Walter, Fürstengalerie, Saalkorridor-Ausgabe, Frühmüllerei, Ackersorgen guba ich kommen...

Aus der Ostern

Osternburg, Maldecker, Textilarom. Mit behördl. Genehmigung bleibt mein Geschäft am Samstag, 11. (7079)

Geschäftliche Empfehlungen

Richard Haas, Wildverkauf am Freitag, 12. 11. 45, ab 9 Uhr auf die Sodener 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...

Vermischtes

Kinderschleuder in Kl. Landen am Bodensee, 8. 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage, 8 Tage...